

Die Anreise zum Bayerischen Meer war für uns Paddler, die aus allen Himmelsrichtungen herbeigeströmt waren, wahrscheinlich nicht so schwierig, wie die Suche nach einem geeigneten Plätzchen am Campingplatz Harras in Prien. Das vom Wetterbericht bereits angekündigte stabile Hoch mit sommerlichen Temperaturen hatte nämlich auch alle jene angelockt, die mit ihrer Anmeldung noch gezögert hatten. Aus erst 80, dann 130 Angemeldeten wurden nach erneuter Zählung ca. 180 Teilnehmer, wobei sich die Schätzungen zu 200 Personen hin neigten.

Eine logistische Herausforderung also für die Organisatoren! Diese Arbeit erledigte bei diesem Wanderfahrtreffen wiederum nicht ein

einzelner Verein, sondern es wirkten viele einzelner Personen zusammen.

Gut vorbereitet konnte also wie gewohnt das Paddlerfest beginnen. Bis auf die engsten Mitarbeiter/Organisatoren wusste kaum einer, wie schwierig es sich diesmal anließ. Die heiße Phase begann für diese definitiv schon vor der hereinbrechenden Sommerhitze. Am Rande: Die Genehmigungen für die Fahrten, eingereicht beim Landratsamt in Traunstein, wurden von diesem nicht an das zuständige Amt in Rosenheim weitergeleitet – wer weiß auch schon, wie die flächenmäßigen Zuteilungen und Zuständigkeiten des Chiemsees auf die Verwaltungsbezirke aufgeteilt ist. Schließlich klappte alles, was der überaus bemühten, fürsorglichen und vor allem kommunikativen Art von Karin Fraundorfer angerechnet werden muss.

Nomen est omen

Am ersten Abend im Festzelt stellte sie das Fahrtenprogramm vor - was angesichts der vielen Teilnehmer keine leicht zu organisierende Sache war, denn so groß der Chiemsee mit 64 km Umfang ist, so klein sind die Landeplätzchen auf den Inseln. Alles war von ihr zuvor schon abgefahren und geklärt. Das Rahmenprogramm, von Anna Sterr von der Bayerischen Einzelpaddler-Vereinigung ausgearbeitet, stellte diese den Teilnehmern vor. Bei leckeren Grillhendlin und reichlich Bier vom Fass ging der Tag gemütlich in einen lauen Abend über.

Donnerstag war Fronleichnam, also Feiertag. Um 9 Uhr sammelten sich die Chiemsee-Paddler am Seespitz. Der aufkommenden Hitze hatten sich die Radler allerdings verweigert, zumal die Temperaturen des Chiemsees schon zum Baden einluden. Unter der Führung von Karin Fraundorfer ging es - nomen est omen - auf die Fraueninsel und mit Alfons Kettner auf die Herreninsel.

Auf beiden Inseln war eine Besichtigung angeboten. Beim ein-

Sommertraum

am Bayerischen Meer



stündigen Marsch über die Fraueninsel mit Monika Huber, einer der ca. 280 Insulaner, bekam man einen guten Eindruck vom damaligen und heutigen Insel-Dasein. Eine seltene Gelegenheit war auch die vorbeiziehende Fronleichnamprozession. Die ehemals strikte Trennung in Klosterteil und Handwerkerteil wurde anschaulich vermittelt.

Rollstuhlgerecht

Wer über die kurze Anmerkung der Klostergründung aus dem Jahre 772 durch den Bayernherzog Tasilo III mehr wissen will, der findet im Internet einen schnellen Weg zu einer guten Zusammenfassung. Nach einer Stärkung beim Inselwirt ging's um die Insel mit den Booten

wieder herum, vorbei an Krautinsel und Herreninsel zurück. Am Samstag wurden diese Touren wiederholt, wobei auch zehn Sportler der Handicap-Gruppe an der Fahrt zur Fraueninsel teilnahmen – deren Wege übrigens rollstuhlgerecht gerichtet sind.

In der Freiluftküche neben dem Festzelt drehte sich mittlerweile schon der Spieß mit einem Spanferkel, das tatsächlich für (fast) alle reichte! Der schöne laue Abend steigerte die gute Stimmung weiter, zumal die Region um den Chiemsee von argen Gewittern bis zuletzt verschont blieb.

Der Ham(m)er!

Die Planung für den nächsten Tag

gestaltete sich am schwierigsten, da die Autos vorge stellt und umgesetzt werden musste.

Zusammen mit Isa Winterbrand (Vizepräsidentin Freizeitsport im Deutschen Kanu-Verband), die endlich mal die Gelegenheit nutzen konnte, auf dem Wasser stets dabei zu sein, ergatterte jeder Paddler mit seinem Boot eine Fahrgelegenheit. Karin Fraundorfer hatte ein Gusto-Stückerl in Erfahrung gebracht, das nur Eingeweihte kennen, den Hamerbach.

Lange parallel zum Inn fließend, gelangt man zuletzt in ein kurzes Stück der Rott und von dieser in den Inn, ca. 2 km danach in die Attel, wo der Ausstieg am Fuße des gleichnamigen Klosters liegt. Im nahe gelegenen Ausflugsgasthof konnten wir unseren mächtigen Durst stillen. Einhellig war die Meinung nach diesem Tag auf dem Hamerbach: das war der Ham(m)er!

Teppiche von Enzianen

Drei weitere Angebote verschafften ebenso herrliche Eindrücke. Das war zum einen die Tour auf dem Inn von Wasserburg nach Gars - 22 km grün-weißer Alpenfluss! Ebenso ein Genuss für die Wildwassererprobten war die Befahrung der Tiroler Ache samt Entenlochklamm, die sich einige Paddler selbst organisierten. Ein Highlight stellte die Wanderung unter Führung von Anna Sterr dar, die elf Teilnehmer auf die Kampenwand führte. Begeistert hat besonders die Blumenpracht. „Teppiche von blauen Enzianen“ und und und ... Leider kann ich die vielen gesichteten Blumenarten nicht mehr wiedergeben, die Anna, botanisch bewandert, mir aufzählte (Der Notizzettel verlor sich).

Wie bei jedem Wanderfahrtreffen umfasste das Rahmenprogramm auch wieder die bewährte Sicherheitsschulung auf Großgewässern durch Stefan-Andreas Schmidt



Die Fraueninsel im Blick.



In Formation vor Schloss Herrenchiemsee.



Eng - aber jeder fand noch ein Plätzchen ...

sowie „umweltverträglicher Kanusport“ durch Kathi Mikschl.

Bombenfest

Bei Laune und fit gehalten wurden wir Kanuten am Freitagabend durch Steckerlfische oder wahlweise eine Haxn, dafür gebührt den Grillmeistern besonderes Lob. Da sich der See jeden Tag mehr erwärmte, war die sommerliche Hitze mit an die 28 bis 30 Grad gut verkraftbar, weil jederzeit ein Bad für Abkühlung sorgte. Wer es mehr auf einen gemütlichen Tratsch und die Erfrischung durch ein Bier abgesehen hatte, konnte die Campingplatz-Terrasse gleich gegenüber dem Festzelt dafür wählen. Alles in allem: Die kurzen Wege, das nahe Zusammenrücken müssen am Zeltplatz hatte trotz der Enge (vor allem bei den Autos), einen positiven Effekt: schnelle Kommunikation!



Aufbruch zu neuen Ufern



Ankunft an der Fraueninsel



Baumquerung auf dem Hamerbach



Auf den hohen Fluten des Inn



Schloss Herrenchiemsee

Und Kommunikation unter uns Paddlern ist doch ein Hauptmotiv für die alljährlichen Treffen. Ein kleines Beispiel möchte ich hier anführen in punkto Kameradschaft und spontaner Hilfsbereitschaft: Gut,

wir sind meist ältere Semester und uns sind diese Tugenden noch anerzogen, aber gerade deshalb will ich es den Jungen durch dieses erfreuliche Beispiel quasi ins Stammbuch schreiben. Im Telegrammstil: Aus-

stieg – Bootswagerl unters Boot – krach, der Querholm brach – Ach! – Otto Zarembo aus Roding rief: „Gib her, ich mach’s wieder - eine Woche später per Telefon: „Das Wagerl ist fertig und hält bombenfest ewig!“

Margot Koller,

SV Wacker Burghausen

Fotos: Margot Koller,
Uschi Zimmermann

Festabend mit Ehrungen

Die Selbstlosigkeit, die Margot Koller in ihrem Artikel so anschaulich beschreibt, stand ebenso wie ehrenamtliche Tätigkeiten und sportliche Leistungen auch beim Festabend im Mittelpunkt. Der Abend war ausgefüllt mit Grußworten und Ehrungen. Nicht jeder war glücklich darüber, dass er beim dadurch kaum möglichen Small Talk mit seinem Tischnachbarn gebremst wurde.

Aber der Festabend beim Bayerischen Kanu-Wanderfahrrertreffen ist die einzige Möglichkeit für den Verband, Menschen, die sich mit großer Mühe und manchmal unglaublich selbstlosem Einsatz dafür engagiert haben, dass sich andere (auch im übertragenen Sinn) „an den gedeckten Tisch“ setzen konnten, in aller Öffentlichkeit Danke zu sagen.

Gerdi Baumer, Vizepräsidentin Freizeitsport im BKV, ehrte mit einer Dankes-Urkunde für ihr Engagement bei der Ausrichtung des Kanu-Wanderfahrrertreffens **Erich Konopicky**

stellvertretend für den Bezirk Oberbayern sowie Karin Fraundorfer, Anna Sterr und Romy Reitinger.

Gerdi Baumer erwies sich als perfekte Gastgeberin. Für alle ihre hochkarätigen Gäste aus Sport und örtlicher Politik einschließlich Stefan Wild, TID-Beauftragter des Österreichischen Kanu-Verbandes, hatte sie ein Gastgeschenk parat: einen MUSS-Beutel (MUSS = Müll- und Unrat-Sammelsack).

Sie bedankte sich bei Klaus Ritzinger vom Camping Harras für die hervorragende Gastfreundschaft, Kooperation und auch Improvisation. Aufgrund der täglich wachsenden Zahl an Kanusportlern hatte er das Festzelt erst um die doppelte Größe und dann noch um das Küchzelt erweitert, die doppelte Menge an Essen organisiert und dafür gesorgt, dass wirklich jeder mit seinem Wohnwagen, Wohnmobil



„Das hast Du gut gemacht!“ Karlheinz Baumer bedankt sich bei seiner Ehefrau Gerdi mit einem Kuss für den gelungenen Abend.

oder Zelt noch in irgendeinem kleinen Eckchen untergebracht wurde. Umfallen ging zwar fast nicht mehr, aber das Lagerfeuerambiente wusste man zu schätzen.

Der Chiemsee und der Bayerische Kanu-Verband sind traditionell ganz eng verknüpft, erzählte **Erich Konopicky**, der Vorsitzende des BKV-Bereichs Oberbayern: „Die Krautinsel war schon vor dem 2. Weltkrieg ein ‚Wanderheim‘ (Zeltplatz) des Deutschen Kanu-Verbandes; das Paul-Walther-Heim war von 1954 bis 1988 ein ‚Wanderheim‘ des Bayerischen Kanu-Verbandes. Dann wurde der Pachtvertrag mit dem Eigentümer nicht mehr verlängert. Das Paul-Walther-Heim lag unmittelbar neben dem heutigen Camping Harras und ist jetzt in Privatbesitz. Der Faltboot-Pionier Alfred Heurich hatte damals, als er dort zu Besuch war, jedoch nicht das gute Wetter wie dieses Mal – das belegt ein Eintrag in das Gästebuch des Paul-



Ein Dankeschön mit Urkunde an die Organisations-Helfer, v. l. Karin Fraundorfer, Bezirksvorsitzenden Erich Konopicky, Anna Sterr und Ressortleiterin Romy Reitinger.

Walther-Heims.“ (Anm.: Vor allem die Gäste aus Weiden schwelgten während des Treffens in lebendigen Erinnerungen. Für sie war das Paul-Walther-Heim fast schon das zweite Zuhause gewesen).

Der 3. Bürgermeister und Sportreferent der Gemeinde Prien, **Alfred Schelhas**, ist selbst begeisterter Wassersportler. Er war Mitglied im Windsurfing-Club und wusste: „Wenn der Wind nicht bläst, dann paddeln auch die Surfer – im Stehen. Man nennt das heute Stand up Paddling.“ Er selbst habe das aber noch nicht geschafft. Schelhas stellte die gastgebende Gemeinde Prien vor. Hier mündet der Fluss Prien in den Chiemsee. Mit 32 km Länge ist er einer der längsten Wildflüsse Bayerns und kann auch gepaddelt werden, sofern er ausreichend Wasser führt.

Kanusport könne ihn schon begeistern, meinte **Walter Mayr**, der BLSV-Kreisvorsitzende Rosenheim - vor allem bei diesem Wetter. Als aktiver Fußballer sei ihm klar, dass man auf dem Wasser nicht so schwitze ... Mayr war begeistert, dass der Kanusport inklusiv betrie-

ben wird (Anmerkung: am Freitag und Samstag paddelte eine große Gruppe Kanusportler mit Handicap mit und war auch auf dem Platz gut integriert).

„Den MUSS-Beutel kennst Du ja ...“ Auch **Isa Winter-Brand**, die den MUSS-Beutel im BKV initiiert hat, bekam ihn von Gerdi Baumer geschenkt - mit Inhalt, dazu aber auch einen kleinen Rosenstock im Topf. Isa Winter-Brand, seit 2015 Vizepräsidentin Freizeitsport im Deutschen Kanu-Verband, ging auf die Tradition der Kanu-Herstellung in der Region ein. Prijon hatte für den gesamten Zeitraum des Wanderfahrrertreffens einen Anhänger voller Testboote zur Verfügung gestellt. Die Klepper Faltbootwerft hatte am Samstag einen Testtag speziell für die BKV-Sportler auf dem Platz organisiert.

Toni Prijon, Inhaber der Firma Prijon GmbH in Rosenheim (Weltmeister 1985 + 1987 im Kanuslalom) war gerne zum Festabend gekommen. Er stellte seine Firma vor und bedauerte, dass die geplante Besichtigung der Produktion aufgrund des langen Wochenendes nicht zustande kommen konnte. Wie das Kanu-Zentrum

Rosenheim entstand, wusste er ganz genau zu erzählen: Sein Vater Toni Prijon sen., Gründer von Prijon GmbH, aber auch der Vater von Christof Langer (Blue and White, Riedering) und Hans Bösch (Gründer von Bavaria Boote, Bad Endorf) hatten ursprünglich in der Klepper-Faltbootwerft gearbeitet und sich später selbstständig gemacht.

Gerne wäre **Oliver Bungers** eher zum Wanderfahrrertreffen gekommen und auch mitgepaddelt. Als Präsident des Bayerischen Kanu-Verbandes hatte er an diesem langen Fronleichnam-Wochenende jedoch noch andere Termine wahrzunehmen.

Bungers freute sich über die große Anzahl an Teilnehmern, zumal in den vergangenen Jahren zahlreiche Unkenrufe den Kanu-Wandersport bereits tot gesagt hätten. Hier erlebe er aber gerade eine Renaissance!

Eine ganze Reihe Helfer sowie noch aktiver und ehemaliger Funktionäre wurden beim Festabend geehrt, u. a. mit der **BKV-Ehrennadel in Silber** **Christine Wolf**, Würzburg (sehr engagierte Referentin Öffentlichkeitsarbeit im BKV-Ressort



Mit der DKV-Ehrenurkunde in Gold zeichnete Isa Winter-Brand **Rolf Renner** aus (Gründungsmitglied des BKV-Ressorts Umwelt und Gewässer (1989), BKV-Ressortleiter Umwelt und Gewässer von 2005 – 2011, bis heute auf vielen Ebenen in diesem Bereich engagiert – hat am Floßkanal in München Einbauten (für den Kanuslalom) initiiert, eine Walze wurde nach ihm benannt: die Renner-Walze; im DKV Referent Freizeit- und Kanuwandersport für den Bereich der Alpen (1991-2013) und als „Alpen-Renner“ in ganz Kanu-Deutschland bekannt)



Oliver Bungers überreichte **Stefan-Andreas Schmidt** die DKV-Ehrennadel in Bronze (BKV-Ressortleiter für Sicherheit seit 2001 – DER Sicherheitsfachmann im BKV; seit zwei Jahren Mitglied im BKV-Lehrteam, an der Entwicklung des Konzepts zum Fach-Übungsleiter „Touring“ beteiligt, dort zuständig für den Bereich Großgewässer und Seen; Referent jährlicher Schulungen zum Thema Großgewässer und Sicherheit, hat auch beim Wanderfahrrertreffen in Prien die Schulung „Sicherheit auf Seen am Beispiel Chiemsee“ durchgeführt)



Die DKV-Ehrenurkunde in Gold erhielt **Heiner Schlich**, Lichtenfels. Er habe den Freizeitsport-Ausschuss im DKV mitgeprägt, auch im Bereich Kanusport für Menschen mit Behinderung, und „unsere bayerischen Gedanken dort eingebracht“, wie Laudator Oliver Bungers formulierte. Heiner Schlich musste während der Laudatio allerdings aufgrund des gerade aufziehenden Gewitters an seinem Zelt die Häringe einschlagen, „damit sein Zelt nicht wegfiegt“ und bekam die Nadel einige Minuten später überreicht, nachdem er zurück im Festzelt war.

Umwelt und Gewässer und immer wieder Autorin für den Bereich Freizeitsport; im Verein auch im Inklusionssport aktiv), und **Alfons Kettner**, Burghausen (langjähriger Wander-sportwart im BKV-Bezirk Oberbayern, Mitglied im BKV-Ressort Umwelt und Gewässer; Mit-Organisator der Salzach-Demo in Burghausen; Mit-Organisator und Fahrtenleiter von zwei Bayerischen Kanu-Wanderfahrertreffen 1995 + 2004 etc.) sowie mit dem **BKV-Ehrenbrief Oliver Tietz**, Lichtenfels (Ressortleiter Kanuwandern im BKV von 2012 bis 2014 – zeichnete verantwortlich für die Ausrichtung von zwei Wanderfahrertreffen).

Dr. Stefan Schmidt, der neue BKV-Ressortleiter Umwelt und Gewässer (seit März 2015), ergriff die Gelegenheit, „einem größeren Publikum das Ressort nahezubringen“. Er stellte das umfangreiche Aufgabengebiet vor und warb um neue Mitarbeiter: „Was können wir und was könnt Ihr für das Ressort Umwelt und Gewäs-



Wie seit vielen Jahren Tradition, wurden beim Wanderfahrertreffen offiziell die Wanderfahrerabzeichen verliehen: v. l. Rudi Reißmann (Globus-Abzeichen für 41.367 gepaddelte km), Isa Winter-Brand (Gold 15), Siegfried Fraundorfer (Gold), Doris Wutz (Gold 10), Helmut Mödl (Gold 30), Siegfried Nowack (Globus-Abzeichen für 40.702 gepaddelte km), Rudi Frieser (Gold 35). Die Geehrten wurden dabei alle nach ihrem Lieblingsfluss gefragt – und der lag erstaunlicherweise in der Regel vor ihrer Haustür („Hausbach“).

ser tun?“ Einen Teil der Problematik, die das Ressort zu bewältigen hat, erklärte er am Beispiel der Schonzeit des Huchen, der 14 Tage im Jahr laicht. Aber weil niemand so genau weiß, wann das ist, soll das Gewässer gleich für mehrere Monate für

den Kanusport gesperrt werden ... Das 43. Bayerische Kanu-Wanderfahrertreffen 2016 richtet voraussichtlich der PSC Coburg-Schney aus (zum zweiten Mal nach 2010).

Redaktion

Wer ist diese Frau?

42. Bayerisches Wanderfahrertreffen am Chiemsee. Es war mein erstes Wanderfahrertreffen, muss ich gestehen.

Am Samstag stand für mich die Sicherheitsschulung mit Stefan-Andreas Schmidt auf dem Programm. Der Kurs war voll ausgebucht. Zuerst referierte Stefan-Andreas an Land über die Sicherheitsausrüstung für die Befahrung von Großgewässern. Eine Aufgabe, die ihm sichtlich Freude machte.

Es wurden Gruppen gebildet, und dann ging es endlich auf's Wasser. Wir mussten in verschiedenen Formationen paddeln.

Das gelang uns auch mehr oder weniger gut. Bis auf diese Frau, die immer wieder den Verband der Gruppe sprengte und einfach vorfuhr und Fotos machte. **Wer ist diese Frau?**

Dann gab Stefan-Andreas das Zei-

chen zum Sammeln. Alle machten mit, bis auf diese Frau. Sie machte schon wieder Fotos. **Wer ist diese Frau?**

Von unserem Kursleiter wurde diese Frau auch nicht ermahnt, in der Gruppe zu bleiben. Vielleicht kennen die sich ja, habe ich so für mich gedacht.

Auch bei der nächsten Formation, die von der Gruppe geübt wurde, dasselbe Spiel. Diese Frau fuhr wieder vor und machte Fotos. **Wer ist diese Frau?**

Unser geplanter Stopp war auf der Krautinsel. Wir stiegen alle aus und halfen uns, nach alter Tradition einer guten Seemannschaft, gegenseitig beim Austeigen und Boote sichern.

Dann kam endlich die Lösung meines Problems – **Wer ist diese Frau?**

Uschi Zimmermann stellte sich als Redakteurin des kanu-kuriers vor. Der Grund des Vorfahrens war na-



Wer ist diese Frau? Foto: N. Stephan

türlich: Sie wollte schöne Bilder von uns Paddlern mit Gesicht – also von vorne und natürlich die Berge im Hintergrund.

Also – „**Wer war ist diese Frau?**“ – eine fleißige Redakteurin des kanu-kuriers bei der Arbeit.

Norbert Stephan, Bayerische Einzelpaddler

Sicherheitsschulung in Bildern ...



Der „Sicherheits-Hund“ hat seine Schäfchen im fest im Blick.



Es gibt verschiedene Arten, in Formation zu paddeln, lernten die Teilnehmer und durften das auch gleich üben (großes Fotos).

Päckchen bilden sollte gelernt sein (Bild oben), um sich im Notfall schnell wieder trennen zu können. Dazu schiebt man sich mit dem Paddel am Rücken des Nachbarn weg (Foto rechts).

Viel Neues und Wichtiges erfuhren die Teilnehmer am Sicherheitslehrgang auch zu den Themen „Wetter“ und „Streckenplanung“.

Text + Fotos siehe Artikel „Wer ist diese Frau?“

Rettungsweste Pflicht auf dem Bodensee



Seit letztem Jahr ist die Bodenseeschiffahrtsverordnung dahingehend geändert worden, dass Boote, die weiter als 300 Meter vom Ufer entfernt fahren, mit einer Rettungsweste ausgerüstet sein müssen. Dieses persönliche Auftriebsmittel muss die Norm DIN EN ISO 12402-5 2006-12 erfüllen und damit einen Auftrieb von mindestens 50 N haben. Diese Regelung gilt für alle

Anliegerstaaten des Bodensees. Paddler sollten eine solche Rettungsweste aber nicht nur mitführen, sondern sie auch tragen.

Neben den Feststoffwesten können hier ja auch die mit einem Treibsatz aufblasbaren Rettungswesten getragen werden. Hierbei darauf achten, dass nach dem Neuerwerb einer Automatikweste die Salztabelle entfernt wird, da sonst bei der ersten Welle die Automatik die Weste aufblasen würde, und dass die Weste auch sehr locker angelegt wird, da die schlagartige Befüllung der Weste mit Luft den Brustkorb sonst massiv einengt und kein Paddeln mehr erlaubt, aber auch

einen Wiedereinstieg unmöglich macht.

Auf dem Bodensee gilt auch schon seit Langem die Vorschrift, dass im Bootsinneren der Name und die Adresse des Bootseigners an gut lesbarer Stelle stehen müssen. Dies wird von der Wasserpolizei auch gerne mal kontrolliert. *St.-A. Schmidt*

